

für die ständige Aufmerksamkeit, die uns und unserem Leben in der Hauptstadt galten, recht herzlich danken. (Starker Beifall.)

Liebe Genossen! Wenn ich heute auf den Beginn unseres Einsatzes in Berlin zurückblicke und die damalige Position der jungen Bauarbeiter mit der heutigen vergleiche, so kann ich versichern: Es war für uns und für mich persönlich nicht nur eine Bewährungsprobe für hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft, sondern vor allem auch eine politische Schule, in der sich entscheidend der Klassenstandpunkt gefestigt hat. In der sich Bauarbeiterpersönlichkeiten entwickelten, die den Aufgaben und Problemen ins Auge sehen, die bei Schwierigkeiten zwar einmal oder auch mehrmals fluchen, aber nicht lamentieren, sondern alle Kraft einsetzen, um sie zu lösen. (Beifall.)

Und wenn wir heute auch von Parteitagsgdelegierten gehört haben, daß sie erstaunt sind, wie sich das sozialistische Antlitz Berlins als politisches, ökonomisches und kulturell-geistiges Zentrum unserer Republik immer stärker ausprägt, so können wir sagen: Der Einsatz und mancher Tropfen vergossenen Schweißes haben sich gelohnt. (Beifall.)

Liebe Genossen! Bauen ist Friedensarbeit. Ich könnte nicht mit Leib und Seele Bauarbeiter sein, wenn ich nicht gleichzeitig alles in meinen Kräften Stehende tun würde, um täglich einen konkreten Beitrag im Kampf um die Sicherung des Friedens zu leisten. (Starker Beifall.)

Als FDJler unterstütze ich deshalb voll die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und die Vorschläge des Genossen Honecker und möchte das gleichzeitig im Namen aller Bauleute unseres südthüringischen Bezirkes versichern, die in Berlin arbeiten. (Beifall.)

Den besten Beitrag im Kampf um den Frieden leisten wir, indem wir an jedem Arbeitsplatz, auf jeder Baustelle und bei jedem Bauobjekt unser Bestes geben, um die hervorragende weitsichtige und kluge Politik unseres Zentralkomitees Wirklichkeit werden zu lassen. Jeder erfüllte Tagesplan, jedes Fundament, jede montierte Leitung und jedes Bauwerk — und das in bester Qualität — sind im wahrsten Sinne des Wortes Bausteine für die Stadt des Friedens, für unsere Hauptstadt, und damit für den Frieden überhaupt. (Starker Beifall.)

Und weil das, was wir gebaut haben, auch geschützt werden muß, ist es in unserer Brigade eine Selbstverständlichkeit, daß Jahr um Jahr ein Brigademitglied einen längeren Dienst in den bewaffneten Organen leistet. (Starker Beifall.)

Im Rechenschaftsbericht hat unser Generalsekretär hervorgehoben, daß auch im Fünfjahrplan 1981 bis 1985 die „FDJ-Initiative Berlin“ konzentriert fortgeführt wird. Deshalb unterstützen wir mit konkreten Verpflichtungen den Aufruf der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ vom Berliner Tiefbaukombinat. Mit der Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ werden wir den Leistungsvergleich zwischen den Jugendbrigaden führen. Diese Haltung brauchen wir, weil es letztlich um die Tat des einzelnen geht,